

BED & BREAKFAST

6. HOCHSCHULBALL – DIESMAL IM RUHRCONGRESS

Abwechslungsreiches kulinarisches und kulturelles Programm am 29. November 2003

Genießen Sie ein wenig Glamour, Sie gönnen sich doch auch sonst nichts. Oder wann sind Sie das letzte Mal in einer Stretch-Limousine mitten ins Blitzlichtgewitter wartender Schaulustiger gefahren? Wann zuletzt elegant über den roten Teppich geschwebt, vorbei an dienstbaren Geistern, die Ihnen jeden Wunsch von den Lippen ablesen? Ihnen ungefragt zur Begrüßung ein Glas Sekt reichen, Sie zu ihrem reservierten Tisch geleiten, an dem Sie ein köstliches Menu und eine exquisite Revue handverlesener Künstler genießen?

All das erwartet Sie beim 6. Bochumer Hochschulball, der nach seinem Umzug in die junge „belle adresse“ der Stadt, den RuhrCongress, mit neuen Attraktionen und individuellem Service für die Gäste aufwartet.

Nach fünf erfolgreichen Jahren in der Stadtparkgastronomie (1998 bis 2002) soll das Ball-Event ein neues Gesicht und ein frisches Konzept erhalten. Hierzu wurden diverse Veranstaltungsräume im Bochumer Stadtgebiet gesichtet, zwei Räumlichkeiten kamen endlich in die engeren Auswahl: Die Jahrhunderthalle und der RuhrCongress.

Da aber noch keinerlei Erfahrungswerte hinsichtlich der Heizsituation in der Jahrhunderthalle für

den Wintermonat November existieren, fiel die Wahl – und dies nicht als Notlösung – auf den technisch perfekt ausgestatteten RuhrCongress. Die Veranstalter, das AKAFO und die Gesellschaft der Freunde der RUB (GdF), erwarten zwischen 1.000 und 1.200 Gäste.

Gala & Walking Acts

Das AKAFO hat wieder ein rundes Programm zusammengestellt: Im Festsaal



Bieten schrille Kostüme und eine glitzernde Funk- und Disco Party: Die „Funk Monsters“

garantiert die Galaband „Night & Day“ große Instrumentenvielfalt aus allen Bereichen des Tanz- und Unterhaltungsspektrums. Außerdem warten auf die Gäste etliche Highlights und ein üppiges Buffet.

Ein erstes Highlight steht bereits fest: Oliver Steinhoff – „The Echo of Elvis“ – wird auf eine unverwechselbare Art und Weise ELVIS Tribut und Respekt zollen. Im originalgetreuen Outfit und mit einer warmen, powergeladenen, täuschend echten

Elvis-Stimme und mit Liebe zum Detail entsteht für den Zuschauer bzw. -hörer eine verblüffende Illusion. Oliver Steinhoff hat als Elvis-Imitator schon mehrere Wettbewerbe gewonnen.

Im Foyer empfangen die Veranstalter die Gäste mit Sekt, der Band „Walking Steel“ und diversen anderen Walking Acts, u.a. der Band „Camouflage“. Auf der Bühne im Foyer bieten die „Funk-Monsters“ eine grelle „Saturday Night

Qualität des Hochschulballs auch am neuen Veranstaltungsort anzubieten.

Mehr Serviceangebote

So haben die Ballgäste z.B. die Möglichkeit, Einzel- oder Doppelzimmer in den Hotels „Renaissance“ oder „Courtyard by Marriott“ zu buchen. Auch ohne ein Zimmer zu bewohnen, können die Besucher des Hochschulballs ein „Katerfrühstück“ einnehmen. Kostenpunkt: 12 Euro.

Parkplätze im IMAX-Parkhaus können vorher reserviert werden, die Kosten dafür betragen inklusive Transfer in der Stretch-Limousine zum RuhrCongress 5 Euro. Außerdem wird die Firma Foto Dunke die Ballgäste ablichten und vor Ort die Bilder zum Kauf anbieten.

Auf der unten angegebenen Homepage sind sämtliche Informationen und ein Karten-Bestellformular zu finden. Eine Eintrittskarte kostet 80 Euro für Normalzahler, Studierendenkarten werden subventioniert und kosten daher nur 55 Euro. Im Preis enthalten ist neben Buffet und Mitternachtsimbiss, dem umfangreichen Kulturprogramm, Soft-Drinks und Bier erstmals auch eine Sitzplatzreservierung. Karten gibt es auch unter Tel. (0234) 32-11 101 oder in den Cafeterien des AKAFO.

WWW.HOCHSCHULBALL.DE

MENSA UMBAU AN DER RUHR-UNIVERSITÄT

Eine logistische Herausforderung – AKAFO eröffnet weitere Ausgabestellen

„Beton: Es kommt darauf an, was man daraus macht.“ Dieser berückend richtige Werbe-Slogan der Baustoffindustrie bewahrheitete sich auch am Beispiel der 1971 errichteten Zentralmensa auf dem Campus der Ruhr-Universität.

„Wir bauen für das Jahr 2000“ – wie Recht die Architekten mit dieser hochmütigen Verteidigung ihres Baustils Ende der 60er Jahre hatten, zeigt sich bereits seit geraumer Zeit, wenn auch wohl nicht so, wie die Planer sich das gedacht hatten: tropfende Decken und rissige Wände sind das eine, die für moderne Arbeitsabläufe zu umständlichen Wege und die ebenfalls erneuerungsbedürftige Technik das

andere. Eine Grundsanierung der ehemals „größten Mensa Europas“ ist unumgänglich geworden – 1988 war sie zum letzten Mal für 3,5 Mio. DM umgebaut worden. Nachdem die Kleine Mensa schon am 11. Juli 2003 ihren Betrieb eingestellt hat, wird auch die große Schwester nach 32 Jahren, in denen sie täglich für bis zu 12.500 Essen gesorgt hat, Ende Oktober endgültig geschlossen.

Querforum West

Die Übergangslösung am „Querforum West“ bietet 380 Sitzplätze und wird gastronomisch aus einem daneben errichteten Containerdorf versorgt. Allerdings werden dort „nur“ 2000 Mahlzeiten an den verschiedenen Ausgabe-



Anfang September war das Querforum West noch im Rohbau. Hier werden ab November 380 Sitzplätze angeboten. Die gastronomische Versorgung erfolgt durch daneben errichtete Container.

stellen zur Verfügung gestellt werden können. Nach der Fertigstellung der neuen Zentralmensa wird das Querforum als Gastronomiebetrieb fortbestehen. Mittlerweile sind die Cafeterien NA und NC

saniert und modernisiert, im Rondell vor dem Gebäude GB wird ein Schirmpavillon errichtet, auch hier wird es während der Mensa-Arbeiten warmes Essen und Angebote aus dem Cafeterien-Sortiment geben.

ÖFFNUNGSZEITEN MENSEN

Bedienungs-Restaurant RUB (Studierendenhaus)	mo-fr: 11.30 - 14 Uhr Reservierungen unter Tel. 0234-32 11 381
Querforum West	mo-fr: 11 - 15 Uhr *)
Schirmbar Rondell GB	mo-fr: 11 - 19 Uhr *)
FH Bochum	mo-fr: 11 - 14 Uhr
FH Bochum Imbisswagen	mo-fr: 12 - 14 Uhr
Evang. FH	mo-fr: 11.30 - 15 Uhr
FH Gelsenkirchen	mo-fr: 11 - 14 Uhr
FH Recklinghausen	mo-fr: 11 - 14 Uhr
FH Bocholt	mo-fr: 11.30 - 14 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN CAFETERIEN

FH Bochum	mo-fr: 7.30 - 17.30 Uhr
FH Gelsenkirchen (Neubau)	mo-do: 7.30 - 16 Uhr, fr: bis 14.45 Uhr
FH Gelsenkirchen (Altbau)	mo-fr: 7.30 - 14 Uhr
Haus der Freunde (mit Mittagstisch)	mo-fr: 7.45 - 14.30 Uhr
FH Recklinghausen	mo-do: 7.45 - 14.45 Uhr, fr: bis 15 Uhr
FH Bocholt	mo-fr: 7.45 - 14.45 Uhr
RUB GA	mo-fr: 8 - 16.15 Uhr
RUB GB	mo-fr: 8 - 18 Uhr
RUB MA, IB, Studierendenhaus, NA *)	mo-fr: 8 - 15.15 Uhr
Evang. FH	mo-do: 8.30 - 15 Uhr, fr: bis 13.30 Uhr
RUB GC, NC	mo-fr: 9 - 16.15 Uhr
RUB HZO, NB	mo-fr: 11 - 14 Uhr *)

*) Die Öffnungszeiten standen bei Drucklegung noch nicht definitiv fest. Bitte informieren Sie sich über Aushänge oder www.akafoe.de

MENSA UMBAU

Investition in die Zukunft

Der gesamte Kraftakt wird bis zum Jahr 2006 mit 36 Millionen Euro zu Buche schlagen und umfasst neben den unumgänglichen Investitionen in Umzug, Neubau oder Containermiete natürlich auch eine nachhaltige Investition in die Zukunft. Das Sortiment, das schon in der Vergangenheit kontinuierlich erweitert wurde, wird ebenso wie Einrichtung und Ambiente den veränderten Ansprüchen an Großküchen und Gemeinschaftsverpflegung angepasst. Hier wird nicht nur einfach neu gebaut, hier wird eine Mensa entstehen, der das gleiche Aufsehen zuteil werden wird wie ihrer Vorgängerin anno 1971. Und die den gastronomischen Betrieb auf dem Campus hoffentlich weit länger als 30 Jahre garantieren kann.

Stand der Dinge

Was wird denn nun genau wann geschlossen und geöffnet? Die renovierten Cafeterien NA und NC werden bereits zu Semesterbeginn an der RUB geöffnet sein (40./41. Kalenderwoche). Voraussichtlich am 30. Oktober wird die Mensa schließen. Am nächsten Tag wird das Querforum West den Betrieb aufnehmen. Als ergänzende Einrichtungen werden auch Cafeterien im HZO, NB und der Schirmpavillon im Rondell vor GB eröffnet. Das BedienungRestaurant ist in die Cafeteria des Studierendenhauses umgezogen und bietet dort im täglichen Wechsel jeweils zwei Menüs an.

STAFFELÜBERGABE BEIM AKAFÖ

AKAFÖ verabschiedet und begrüßt russische Tutorinnen

Über zwei Jahre wirkte sie in Bochum und brachte den Studierenden die Sprache und Kultur Russlands näher: Am 1. Oktober übergab Elena Fedotova, russische Tutorin der Robert Bosch Stiftung und des Deutschen Studentenwerks (DSW), den Staffeltab an ihre Nachfolgerin Maja Robertus.

Jörg Lücken, Geschäftsführer des AKAFÖ, René Voss, Verwaltungsratsvorsitzender, und Ulrich Seifert, Leiter des Kulturbüros boSKop, bedankten sich bei Elena Fedotova für die sehr gute Arbeit und die zahlreichen Film- und Kulturveranstaltungen unter ihrer Leitung. Die scheidende Tutorin bedankte sich ebenfalls für die gute Unterstützung und lobte überdies das optimale Arbeitsumfeld im AKAFÖ und im Kulturbüro boSKop.

Vom AKAFÖ herzlich begrüßt wurde anschließend die neue Tutorin Maja Robertus. Die Diplom-Philologin bereitet sich bereits seit Wochen ungeduldig auf ihre Arbeit mit den deutschen Kommilitonen vor. Die 23-Jährige stammt aus Jaroslavl, einer beschaulichen Stadt an der Wolga. Dort studierte sie Deutsch und Englisch und schloss mit Auszeichnung ab. Es ist übrigens nicht ihr erster Aufenthalt in Deutschland: Das Wintersemester 2000/2001 absolvierte sie an der Universität Konstanz. Jetzt will die frisch verheiratete Akademikerin hoch hinaus: Nach etlichen wissenschaftlichen Vorträgen promoviert sie gerade an der Universität

Moskau, Fachbereich: Lexikologie der deutschen Sprache. In Bochum möchte Sie das hohe Niveau der Angebote aufrechterhalten und auch weiterhin Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Filmabende und Reisen in ihre Heimat anbieten. Derzeit wohnt sie im AKAFÖ-Wohnheim Sumpferkamp und wechselt wohl demnächst ins Europa-Haus am Spechtsweg, in dem auch die russischen Filme über die Leinwand flackern. Und ein neues Projekt ist auch schon in Planung: Theateraufführungen – nicht nur für Kinder in der AKAFÖ-KiTag – sollen den deutschen Kindern und Studierenden die mannigfaltigen russischen Märchen näher bringen. Alle Aktivitäten wird Maja mit der bewährten Unterstützung des boSKop-Teams organisieren.

Kooperation zwischen Stiftung und DSW

Das Tutorenprogramm ist eine Initiative der Stuttgarter Robert Bosch Stiftung und des DSW. Seit 1992 fördern die beiden Institutionen pro Jahr rund 70 Absolventen amerikani-

scher, französischer, polnischer, tschechischer und russischer Universitäten und holen sie nach Deutschland. Hier leben die Nachwuchs-Aka-

demiker mindestens ein Studienjahr (von Oktober bis Juli) als Tutoren in den Wohnheimen der örtlichen Studentenwerke. Die gemeinsame Unterbringung ist ein zentrales Element des Programms – es ermöglicht den Tutoren den unmittelbaren Kontakt zu ihren deutschen Kommilitonen. Umgekehrt geben die ausländischen Studierenden in Sprachkursen, Gesprächskreisen oder Filmabenden Einblicke in ihr Heimatland. So übernehmen sie einerseits ein authentisches Bild ihrer Nation; andererseits erfahren sie selbst Lebensweise und Geschichte ihres Gastlandes.

Auch nach ihrer Tätigkeit als Tutor bleiben die ausländischen Studierenden dem AKAFÖ oftmals noch erhalten. So zum Beispiel Rafal Wojsz, der als polnischer Tutor nach Bochum kam. Rafal betreut heute immer noch polnische Gäste, bietet Reisen nach Krakau an und veranstaltet die mittlerweile legendären polnischen Partys im Hardys an der Lærheidestraße 26. Und auch Elena Fedotova wird das AKAFÖ weiterhin tatkräftig unterstützen.



Elena Fedotova, Jörg Lücken, Ulrich Seifert, René Voss und Maja Robertus (v.l.)

LÄNGERE WARTEZEIT BEI WOHNHEIMPLÄTZEN

Mietzeitverlängerung und Steigerung der Attraktivität im Ausland sorgen für Engpass

Das hat Rosemarie Heeger lange nicht erlebt. Im Flur vor dem Büro der Bereichsleiterin „Studentisches Wohnen“ stehen die Studierenden dicht gedrängt, Unsicherheit und Stress spiegeln sich in ihren Gesichtern wider. Viele von Ihnen sind neu an der Uni, manche sogar neu in der Stadt, und neben den lästigen Formalitäten zwingt sich ihnen schon vor dem Uni-Stress eine gewichtige Frage auf: Wo soll ich bloß wohnen?

In diesem Semester muss Frau Heeger einige jener Studierenden trösten: Die Zimmer und Apartments in den 18 Wohnheimen des AKAFÖ sind belegt. Eine mehr als ungewohnte Situation für die Bochumer Studierenden und die vielen jungen Mitarbeiter der Abteilung Wohnen, denn einen derartigen Ansturm auf die Wohnheime des Studentenwerks hat es in der Vergangenheit selten gegeben. Einen derartigen Engpass hatte das AKAFÖ zuletzt in den 80er Jahren abschreiten müssen. Damals lebten die Studierenden übergangsweise in Wohnwagen, doch Frau Heeger ist zuversichtlich: „Soweit wird es diesmal nicht kommen.“ Dieser Optimismus ist keineswegs aus der Luft gegriffen, ist es in Bochum doch letztlich immer gelungen, die wohnungssuchenden Studierenden bedarfsgerecht unterzubringen. Für bestimmte Wohnheime gab es zwar schon öfter Wartezeiten, niemals aber



Die Wohnbereiche des AKAFÖ-Wohnheimes Eulenbaumstraße werden erweitert, die Wohneinheiten modernisiert.

war die Situation so angespannt wie in diesem Winter. Die aktuelle Wartezeit für ein Zimmer in einigen Wohnheimen beträgt bis zu sechs Monate, für Apartments sogar bis zu einem Jahr.

Die enorme Nachfrage resultiert aus einem neuerlichen Rekord, den die Hochschulen in diesem Winter zu verzeichnen haben und wie ihn das Deutsche Studentenwerk (DSW) in Berlin schon vor Monaten prophezeite. Die Studierendenzahl ist allorten gestiegen, vor allem ausländische Studierende strömen an deutsche Hochschulen wie nie zuvor. Der Wohnraum wird so in fast allen deutschen Städten knapp. Bochum – sonst bekannt für ausreichend günstigen Wohnraum – bildet da leider keine Ausnahme. Über 8.000 neue Studierende haben sich zum Wintersemester 2003/2004 an einer der vier Bochumer Hochschulen eingeschrieben – allein die RUB verzeichnet so

einen Zuwachs an neuen Studierenden von über 11 Prozent!

Ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt sind von 18 AKAFÖ-Wohnheimen nur 16 Häuser vollständig bewohnbar. Das Wohnheim an der Eulenbaumstraße ist derzeit geschlossen, da das AKAFÖ trotz immer knapper werdender Landeszuschüsse dort alle Räume renoviert – 121 Einheiten können somit erst Anfang kommenden Jahres wieder vermietet werden. Daneben erhalten die Zimmer im Wohnheim an der Stiepeler Straße ein frisches Outfit und werden neu möbliert. Sukzessive ziehen die Bewohner dafür von einem Raum in den nächsten, dass also auch hier derzeit nicht alle Zimmer bewohnbar sind.

Mietzeitverlängerung

Doch nicht nur Renovierung und steigende Studierendenzahlen tragen zum vorübergehenden Notstand bei. Nachdem das Mietrecht zum 1.

September 2001 grundlegend reformiert wurde, verlängerte das AKAFÖ die maximale Wohnzeit von acht auf zehn Semester. Stichtag der neuen Befristung war der 1. Januar 2003. Die gegenwärtigen Zahlen belegen, dass diese Regelung von jenen Mietern, deren Verträge im Jahr 2003 geendet hätten, bisher äußerst rege angenommen wurde.

Wichtig: Antrag stellen!

„Trotzdem sollten alle Wohnungssuchenden einen Antrag stellen“, ermutigt Frau Heeger die Studierenden. Denn längst nicht alle, die sich auf der Warteliste eingetragen haben, bräuchten noch eine Bleibe, wenn das AKAFÖ sie ihnen nach einer Weile anbiete. So werde die Warteliste im Laufe des Wintersemesters wohl wieder schrumpfen – allein schon deshalb, weil ab Anfang 2004 wieder alle Zimmer des Wohnheims an der Eulenbaumstraße zur Verfügung stehen und somit für weitere Entspannung auf dem studentischen Wohnungsmarkt sorgen werden.

Und noch eine Änderung: Die Miete in den Wohnanlagen des AKAFÖ – inklusive der öffentlich geförderten Wohnheime Buscheyplatz und Gironde – wurde und wird um durchschnittlich je fünf Euro angepasst, und zwar unlängst zum 1. Oktober 2003 sowie im kommenden Jahr am 1. April. Die letzte Mietanpassung war im Juli 2000.

*Studentisches Wohnen im Studierendenhaus, Ebene 0, Raum 062, Anmeldung online unter www.akafoe.de
Montag und Dienstag von 9 bis 13 Uhr, Donnerstag von 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr*

MIT DEM KULTURBÜRO BOŠKOP UNTERWEGS

Von Wodka und Zwiebeltürmen: Bochumer Studierende reisten quer durch Russland

Einmal den roten Platz betreten, den Kreml besichtigen, Borschtsch probieren und mit russischen Studierenden Wodka trinken. boSKop machte es möglich: Zehn Bochumer Studierende hatten im Juni die Chance, Russland mit all seinen typischen und unbekanntem Gesichtern kennen zu lernen.

Organisiert wurde die zweiwöchige Reise von Elena Fedotova, der ehemaligen russischen Tutorin der Robert-Bosch-Stiftung. Mit der Tupolev ging es zunächst nach Moskau, wo ein umfangreiches Sightseeing-Programm anstand: Marmor und Pomp in den Metro-Stationen, goldene Zwiebeltürme im Kreml, der rote Platz und das traditionelle GOM-Kaufhaus, eine Flussfahrt auf der Moskwa, Kunst in der Tretjakow-Galerie, das Künstlerviertel Abat – vier Tage lang wurde fast jeder Winkel der Hauptstadt erkundet.

Weiter nach Sibirien

Anschließend trug ein Flieger von Sibirian Airlines die Bochumer Reisegruppe weiter nach Tomsk in Sibirien, rund



Auch bei der boSKop-Reisegruppe ein beliebtes Foto-Motiv: Der Kreml in Moskau.

200 Kilometer nordöstlich von Novosibirsk. Mit sechs Universitäten zählt Tomsk zu den Top drei der russischen Studentenstädte – das studentische Leben beherrscht dementsprechend das Stadtbild. Untergebracht waren die deutschen Kommilitonen in Wohnheim-Zimmern russischer Studierender – und obwohl die Verständigung ob fehlender Sprachkenntnisse am Anfang nicht reibungslos war, die Hürden waren schnell überwunden: spätestens abends in der Disko, am Ufer des Flusses Tom oder beim Rockkonzert im Tomsker Fußballstadion.

Bis zur Grenze zur Mongolei

Die letzte Etappe führte dann bis fast an die mongolische Grenze: ins naturbelassene, touristisch kaum erschlossene Altai-Gebirge. Mit Natur pur, Wandern, Lagerfeuer, Höhlenbesichtigungen und Rafting-Tour auf dem Katun-Fluss bildeten die letzten vier Tage das Kontrastprogramm zur Moskauer Hektik.

Insgesamt war die Russland-Reise ein voller Erfolg: alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kehrten mit etlichen neuen Eindrücken, Erinnerungen und verknüpften Filmen zurück. Auch im nächsten Jahr hofft boSKop da-



Die Reisegruppe bei strahlendem Sonnenschein posiert auf dem Roten Platz. Ganz links boSKop-Mitarbeiterin Miriam Morek und vorne links der russische Tutor Rafal Wojjz.

her, mit Hilfe der neuen Tutorin Maja Robertus eine solche Reise anbieten

zu können. Infos über geplante Reisen gibt es unter www.akafoe.de.

BOTIMER

Der neue Studi-Kalender liegt aus

It's Botime! Der neue Studierenden-Kalender ist da, und er hat zwischen seinen Deckeln wieder alles vereint, was man über Studium, Stadt und Studentenwerk so wissen sollte. Von den wichtigsten Institutionen der Ruhr-Universität über Campus-Kultur und Uni-Gastronomie bis hin zum – ganz wichtig: Bochumer Stadtleben.

Keimt doch bei den meisten, vor allem auswärtigen Studierenden nach erledigter Arbeit eine natürliche Neugierde auf: Was verbirgt sich wirklich in dieser (unbekannten) Stadt? Welche Freizeit- und Kulturangebote gibt es? Wie aufregend ist das Nachtleben? Das kann jetzt alles nachgelesen werden. Die neuen Erstsemester können obendrein gleich los ziehen und ausprobieren: Ihnen hat das Kulturbüro „boSKop“



Gut recherchiert und im praktischen Taschenformat: Der Botimer des AKAFÖs.

in Kooperation mit der Stadt Bochum gleich noch das brandneue Scheckheft „Bochum-Kultur direkt“ dazu geschenkt. Darin enthalten sind Freikarten und Rabattmarken für 28 Kulturstätten.

Der „Botimer“ liegt in den Cafeterien aus und ist in der AKAFÖ-Pressestelle, Studierendenhaus, Raum 106, erhältlich.

BLUES SESSION FEIERT JUBILÄEN

Brummende Bässe, ausschwingende Akkorde: Fünf Jahre im Kulturcafe und zehn Jahre in Bochum



Die mittlerweile legendäre Blues Session: Nach einer halben Stunde Programm der „backing band“ wird die Bühne von Sessionwilligen gestürmt.

Fünf Jahre? Ja, kann das denn... ist das wirklich... oh yeah. Es ist! Schnell mal in den Kalender geguckt, ja, unlegbar: Bochum ist eine Stadt mit Blues-Tradition. Und wie sich das gehört, hat sich der klangschöne alte Einwanderer aus der neuen Welt im Süden der Stadt Quartier genommen: im Kulturcafé auf dem Campus der Ruhr-Universität. Von hier aus tönt er bis in die benachbarten Bundesländer, aus denen Top-Musiker in Scharen angereist kommen, um bei den Klang-Wiedergeburtshelfern der „Blues Session“ ihre Ausbildung zu verfeinern. An jedem ersten Freitag im Monat seit dem 4. September 1998 führt um 21 Uhr irgendjemand auf der Bühne des KulturCafés die Harmonika zum Mund, schlägt sein Nachbar den ersten Pianoton, bevor der Bass zu brummen beginnt und die Gitarre den ersten Akkord ausschwingen lässt.

Blues, der ewige Herumtreiber, das Schwerblut unter den Gebrüdern Leichtfuß, der Tröster der Einsamen, the lonely only one hat in aller Heimlich-

keit eine Heimat gewählt. Der Tramp ist sesshaft geworden – zu seiner eigenen großen Überraschung. Jahrelang war die „Session“ – damals noch als „Stammtisch“ ein Begriff unter Bluesern – zum Tingeln verdammt wie ein abgerissener Hobo, vom „Studio“ der „Zeche“ in die Kneipe, weiter ins „Riff“ und dann wieder zurück in die Zeche, immer unterwegs, bis AStA und AKAFÖ, namentlich dessen Kulturabteilung boSKop, sich seiner erbarmten. Und es nie bereut haben.

10 Jahre Jubiläum

Mittlerweile ist die „Blueser-Session“ zehn Jahre alt, und immer noch kommen regelmäßig 150 bis 200 Zuhörer zu den Open-Stage-Veranstaltungen, wo jede und jeder mitmachen kann, ohne alles können zu müssen. Organisiert wird die Veranstaltung von AKAFÖ-Kulturbüro und -Pressestelle, alles in Kooperation mit dem AStA der RUB. Die „Session“ ist Kontaktraum und Nachwuchsförderung, Spitzenkonzert und Kakophonie zugleich. Erfahrung trifft Ahnungslosigkeit, Lampen-

feber trifft Rampensau, Mundorgel trifft Kazoo. Alles getragen von grundsoliden „backing bands“, deren Namen beinahe so gut klingen wie ihre Musik: Blues Company, Blues Casters, Blues Line, Groove & Snoop Quartett...

Ausnahmsweise an einem zweiten Freitag im Monat, dem 10. Oktober – an Nationalfeiertagen ist auch der Blueser nicht unbedingt in der Stimmung – wurde der zehnte Geburtstag dieser Veran-

staltung begangen! Und als Geschenk legt sie noch einen drauf: Ab Dezember treffen sich die „All stars“ der Szene in lockerer Folge. Nicht, um die Bühne zu übernehmen, sondern um es richtig krachen zu lassen. So hat sich ein gut Teil der allmählich zum Lokal-Mythos gewordenen Band „Koslowski“ angesagt, die mit Ruhrgebiets-Bluesgrößen das Kulturcafe zum Beben bringen wird. Der Eintritt ist natürlich wie immer frei!

Veranstaltungen

Oktober

- 17. Chile-Veranstaltung, Kulturcafe
- 17. boSKop-Ersti-Party, Hardenberghaus
- 21. Chinesischer Filmabend, Euroeck, SWH Spechtsweg
- 22. Night in Tunesia (Jazz-Session), immer im Kulturcafe
- 23. Kult-Cafe mit Moses W., FH Gelsenkirchen
- 29. Meine Musik, Kulturcafe

November

- 05. Wolrd Music meets Jazz, Kulturcafe
- 07. Bochumer Blues Session
- 12. Harptime, Biercafe
- 18. Unwiderstehlich m. Duo Diagonal, Bhf. Langendreer
- 19. Night in Tunesia
- 20. Lesung: „Dunkle Poeten“, Kulturcafe
- 25. Vollplayback-Theater, Zeche
- 26. Hoi Polloi, Biercafe
- 27. Kult-Cafe, FH GE
- 28. Burger Queen, Kulturrat Gerthe

29. Bochumer Hochschulball, RuhrCongress

Dezember

- 05.-07. Studentisches Theaterfestival, Uni
- 12. Bochumer Blues Session
- 13. Bluebyrds, Kulturrat Gerthe
- 16. Chinesischer Filmabend, Euroeck
- 20. Herbert Knebels Affentheater, RuhrCongress
- 24. Kollege Achim, Biercafe
- 24.-29. Internationalismus-Woche

Januar

- 07. Fred Fribrases, Biercafe
- 09. Bochumer Blues Session
- 21. Night in Tunesia

Februar

- 04. Astrid Barth & Philipp Römer, Biercafe
- 06. Bochumer Blues Session
- 07. Unwiderstehlich m. Duo Diagonal, Zauberkasten
- 13. boSKop-Show, Aula Hardenberghaus

Impressum

Redaktion: Ralf Weber, Peter van Dyk, Boris R. Rosenkranz

Fotos: AKAFÖ

Akademisches Förderungswerk,
Universitätsstr. 150, 44801 Bochum

Telefon (02 34) 32 - 11 030 www.akafoe.de